

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

196 (17.7.1914) Erstes und Zweites Blatt

Bezugpreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
ab 1.80, an den Abgabestellen
ab 1.50 monatlich, 50 Pfennig,
auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
ab 2.22, am Post-
schalter abgeholt 1.80,
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonialzeitung
ob. deren Raum 20 Pfennig,
Reklamezeitung 50 Pfennig,
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere spätere, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203,
Redaktion Nr. 294.

111. Jahrg. Nr. 196.

Freitag, den 17. Juli 1914

Erstes Blatt.

Verleger: Gustav Nepper; verantwortl. für Politik: M. Solsinger; für Baden, Volkes und Handel: G. Gerhardt; für Feuilleton: G. Weid; für Sport und Vermischtes: J. Wössinger; für
Anzeigen: E. Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchverlags- u. Druckerei m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Bregelsstraße 4. Tel. Amt
Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Innerpolitischer Zwischenakt.

H. Aus Berlin wird uns geschrieben:
Die Hundstage wirken vor allem auf die innere
Politik. Neue Tatsachen sind selten, und die offi-
zielle Welt, auch die der Parteien, schweigt. Da
aber die inneren Politiker doch nicht ganz ruhen
wollen, hält man sich an das wenige und schweift
von dort aus behaglich in das weite Land der
Konjekturen und Vermutungen. Die sommer-
lichen Nachwahlen vermögen dabei über die
Nachwähler hinaus wenig zu interessieren.
Doch in Koburg der Sieg des Freisinnigen durch
nationalliberale Stichwahlhilfe sicher erscheint, ist
erfreulich. Von einem neuen „Rud nach links“
zu reden, ist dabei doch etwas zu optimistisch.
In Weblau wird die bevorstehende Wahl, wie
man schreibt, sehr wesentlich durch das Ernte-
wetter und den Erntetermin mitbestimmt werden.
Erst leben, dann Politik treiben! denkt eben der
ostpreussische Landmann. Auch das es auf dem
rotten Parteitag des Königreichs Sachsen zu recht
säkularisierenden Auseinandersetzungen über die Ge-
schäftsführung gekommen ist, kann Draußen-
stehende nicht sehr interessieren. Die Sozial-
demokratie wird ebenso wie das Zentrum durch
Parteiuntimmlichkeiten weniger als andere Par-
teien getroffen. Weil ihre Wählermassen aus
schlechthin Gläubigen bestehen.

Recht viele Kommentare hat dagegen die Er-
nennung der beiden Reichsstaatssekretäre von
Sagom und Kühn zu preussischen Staatsministern
hervorgehoben. Daß durch diese Ergänzung des
preussischen Kabinetts eine engere Fühlung und
Homogenität zwischen der Reichs- und der Staats-
politik erzielt werden soll, ist klar. In welcher
Richtung aber die gegenseitige Angleichung er-
folgen soll und welche besonderen Gesichtspunkte
bei der Maßnahme bestimmend gewesen sind, da-
rüber sind sich die Gelehrten noch nicht recht einig.
In der liberalen Presse begegnet man hier und da
starkem Mißtrauen gegen eine Hinüberleitung der
preussischen Atmosphäre in die Reichsänder. Be-
sonders die Wortkämpfer der direkten Reichs-
steuer sind gar nicht einverstanden. Aber auch
im konservativen Lager ist man teilweise sehr
zurückhaltend, oder man tut doch so. Die konser-
vative Korrespondenz findet es ja schon nicht un-
bedenklich, daß künftig im preussischen Minister-
kollegium „die Reichsstimmen den preussischen fast
mehr als die Waage halten“. Denn sie befürchten,
abgleich sie die Motive, die zu dem kürzlichen
Schritte geführt haben, nicht näher kennt, daß die
Idee, durch Heranziehung der Reichsstaatssekre-
täre in das Staatsministerium ihnen bei Aus-
führung der Reichsgesetze nützliche Anhaltspunkte
von speziell preussischem Interesse aus zu geben,
sich praktisch weniger geltend machen werde. Das
konservative Organ kann sich es auch nicht nehmen
lassen, dabei die Regierung an die im letzten Win-
ter von dem preussischen Abgeordnetenhaus und
Senat aus geübte Kritik des von ihr „seit einiger
Zeit beobachteten staatsrechtlichen Verfahrens“ zu
erinnern.

Daß die damaligen scharfen Ausfälle des
Senates gegen den Reichszentraler jetzt noch
einmal als eine in der Form maßvolle Kritik be-
zeichnet werden, ist nicht ohne Ironie. Willehelt
ist aber jener letzte Schritt gerade eine Antwort
auf die so laut geäußerten Bevormundungs-
absichten der Ueberpreußen. Herr von Bethmann
Hollweg ist gewiß bereit, Preußen zu geben, was
ihm gebührt. Aber er will als Gebender noch
sichtbarer als bisher das Szepter in der Hand
halten und sein verantwortliches Reichszentraler-
amt dabei nicht vermissen. Daß die Erfahrung
über die verschiedene Haltung der Regierungs-
stellen gegenüber den Parlamenten bei der letzten
Besetzungsvorlage, die einen Erfolg des preussischen
Ministeriums bedeutet, den Wunsch nach
einer größeren Homogenität wesentlich bestärkt
hat, ist wohl sicher. Wie weit aber damit die Ab-
sicht verbunden ist, dem Reichstag künftig von der
Regierungsbank aus energischer und mehr kurz
angekommen entgegenzutreten, ist doch zweifelhaft.
Die Sommerreden des Herrn von Heydebrand
über die Annahme des greulichen, unfähigen
Reichstags dürfen doch wohl auf keinen Fall als
Quellen für die Regierungsauffassungen heran-
gezogen werden. Schon die Tatsache, daß Herr
Kühn auf seinem verantwortungsvollen Posten
nicht wackelt, sondern, eben durch die Ernennung
zum preussischen Minister, fester geworden ist,
spricht gegen einen direkten Scharfmacherskurs.
Es darf allerdings als sicher gelten, daß gerade
Herr Kühn schwere Aufgaben vor sich sieht, schwer
nicht nur finanziell, sondern auch, weil er
finanzpolitisch die mittlere Linie wählen soll.
Sehr interessant ist es da, daß Herr von Jeddig
und Neukirch, der bekannte freikonserervative Poli-
tiker, es für zeitgemäß hält, Herrn Kühn die rich-
tigen Wege zu weisen. Sein Artikel im „Tag“
ist zweifellos sehr bemerkenswert, weil er die ver-
schiedenen Gerüchte und Vermutungen über in-

nerpolitische Vorbereitungen und Tendenzen ge-
wissermaßen zusammenfaßt. Auch er hofft zu-
nächst, daß mit der schwächlichen Gepflogenheit,
sich um jeden Preis mit dem Reichstag zu ver-
ständigen, gebrochen werden soll. Und das gilt
vor allem für die Steuerpolitik, die jetzt die dop-
pelte Aufgabe habe, neue Mittel für das Reich
zu schaffen und alte Sünden — Reichsvermögens-
wachstumssteuer — durch neue Aufwandsmittel zu
beseitigen. Für Herrn von Jeddig ist das Ei des

Kolumbus diesmal schon gefunden. Das Ziga-
rettenmonopol liegt ihm geradezu auf der Straße
und auf andern Gebieten muß der Monopol-
gedanke ebenfalls sehr fruchtbar sein. An und
für sich würden die steuerpolitischen Lieblingsvor-
stellungen der konservativen Politiker ja nun ziem-
lich in der Luft hängen, wenn nicht die Stimmen
sich mehrten, die von neuen notwendigen Auf-
wendungen für Rüstungszwecke sprechen. Herr
von Jeddig frägt sich vor allem auf die Mitteilung

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Aus dem Reichsanzeiger.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 16. Juli. Dem Hauptmann a. D. Cha-
mier-Blifczynski, bisher im Infanterieregiment
Nr. 111 (3. Badische) ist der Rote Adlerorden
viertes Klasse verliehen worden.

Aus dem bayerischen Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

w. München, 16. Juli. Die Kammer der
Reichsräte stimmte dem Gesetzentwurf betreffend
die Erhebung von Zuschlägen zur Reichs-
schaftssteuer in der Fassung der Abgeordneten-
kammer zu, lehnte dagegen den Zusatz ab, wo-
nach Kirchen-Stiftungen vom Zuschlag befreit
werden sollten. In der heutigen Sitzung sprach
sich Reichsrat Graf Crailsheim namens des
Reichsrats gegen eine Nachsitzung aus. Minister-
präsident Graf Hertling betonte, daß der
Landtag erst dann ein Ende finden könne, wenn
das Budget erledigt sei.

Erzherzog Franz Karl Josef nimmt an den deutschen Kaisermanövern teil.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung aus
Wien verlautet in dortigen militärischen
Kreisen, daß der neue Thronfolger Erzher-
zog Franz Karl Josef an den deutschen
Kaisermanövern teilnehmen wird.

Die Düsseldorf Ausstellung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Düsseldorf, 16. Juli. Die Leitung der nächst-
jährigen großen Düsseldorf Ausstellung
beschloß, da das Jahr 1915 zugleich dem hundert-
jährigen Jubiläum der Reichsgründung und dem
hundertsten Geburtstag Kaiser Wilhelms
III. diese Ausstellung als eine umfassende
Erinnerungsfeier für den Kaiser zu kennzeichnen.

Die 6. Olympiade 1916.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 16. Juli. In diesen Tagen hat das
Generalsekretariat für die 6. Olympiade 1916
die Vorbereitungen für die auf dem Pariser
olympischen Kongress beschlossene interna-
tionale Sportausstellung im Jahre 1916 getroffen.
Das vom Präsidium zur Verfügung gestellte Ge-
lände an der Grunewald-Kennbahn wird in
seiner ganzen Ausdehnung der Ausstellung zur
Verfügung gestellt werden. An der Teilnahme
Englands, Frankreichs, Schwedens und Däne-
marks ist nicht zu zweifeln.

Die Lage in der Lausitzer Textilindustrie.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Cottbus, 16. Juli. Der Gesamtverband des
Arbeitgeberverbandes der Lausitzer
Textilindustrie wurde nach Cottbus einberufen,
um für die bevorstehende Generalausstellung
die notwendigen Bestimmungen festzulegen. Auch
der Textilarbeiterverband beruft für morgen in
Cottbus, Guben und Spremberg Mitglieder-
versammlungen ein, die sich mit der Lage in
Lausitzer Textilgewerbe beschäftigen.

Poincaré's Reise nach Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

Dänkirchen, 16. Juli. Präsident Poincaré
traf heute morgen um 5 Uhr in Begleitung des
Ministerpräsidenten Viviani und seiner Um-
gebung hier ein und begab sich sofort an Bord
der „France“. Um 6.55 Uhr trat das Gescha-
der die Fahrt nach Rußland an.

b. Petersburg, 16. Juli. Die heutige Ein-
schiffung des Präsidenten Poincaré zur
Fahrt nach Rußland wird von der „Nowoje
Wremja“ als ein Friedenspfand für
ganz Europa begrüßt. Weder Frankreich
noch Rußland hätten aggressive Absichten,
Deutschland könnte ruhig seine Festun-
gen an der französischen und an der russischen
Grenze nicht rücken, ohne dadurch in Ge-
fahr zu geraten. Weiter sei es aber der ununter-
brochene Friedensführer Europas, der seine Ge-
monie alljährlich zu vergrößern strebe. (Die
bösen Deutschen!)

Abberufung des Oberst Basarow.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Petersburg, 16. Juli. Die „Nowoje Wremja“ er-
fährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Abberufung
des russischen Militärattachés Oberst Basarow aus
Berlin beschlossene Sache sei, weil der Oberst
die Unvorsichtigkeit gehabt habe, mit gewissen Per-
sonen zur Erwerbung geheimer Dokumente in Verbin-
dung zu treten, obgleich er von der russischen Regie-
rung die Instruktion besaß, sich von solchen Dingen
fern zu halten. (Es handelt sich um den Landeserrat
des zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Wizefeldwebels
Bobl.)

Der Maschinenausstand in England.

(Eigener Drahtbericht.)

w. London, 16. Juli. Die heute abgehaltene
Versammlung des Ausschusses der vereinigten
Verbände der Maschinen- und Schiffsmaschinen-
hersteller faßte einen endgültigen Beschluß über
die in dem Maschinenausstand einzu-
schlagende Haltung. Es wurde eine Erklärung
abgegeben, nach welcher der Ausschluß beschloffen
hat, die Maschinen von allen betroffenen
Schiffen zurückzugeben. Es gingen sofort
Abgeordnete nach allen Provinzen ab, um die
notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Der Aufstand in Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Balona, 16. Juli. Ismail Kemal Bey hat
gestern die Bevölkerung von Balona zusam-
gerufen und sie aufgefordert, sich des Namens der
Stipendiaten würdig zu erweisen, zu den Waffen zu greifen
und die Stadt gegen die Angriffe der Feinde zu ver-
teidigen. Die Bevölkerung rief begeistert: Es lebe der
Krieg, es lebe Albanien, es lebe unser König Wil-
helm I. — Es wurde eine Kommission gebildet, deren
Aufgabe es sein soll, Mittel zusammenzubringen, um
den Flüchtlingen aus den von den Rebellen besetzten
Gebieten zu helfen und für die Familien der Ver-
teidiger der Stadt zu sorgen. — Von Koriza,
Tepeleni, Berat und Fieri sind große Scharen
von Flüchtlingen eingetroffen, die von entsehrlichen
Grueltaten, Bränden und Maffates berichten, die in
ihren Gebieten begangen wurden. Auch die albanischen
Truppen, die in diesen Ortschaften in Garnison waren,
trafen aufgelöst und in entrüstetem Zustand hier ein.

Die Großmächte.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 16. Juli. Die Meldung, daß Italien
militärische Vorbereitungen zu einer Inter-
vention in Süditalien getroffen habe, wird in
hiesigen Kreisen mit Zurückhaltung aufgenommen. Man
versteht zwar, daß gerade Italien gemäß seinem oft-
mals ausgesprochenen Interesse an der Neutralität der
Küste südlich von Kap Stylos eine Vertiefung der Ab-
machungen von Korfu nicht dulden kann, aber ander-
erseits dürfte man auch in Rom sehr wohl wissen, daß
alle vorübergehenden Erfolge und Raubzüge der Epi-
roten im albanischen Gebiet nicht über das endgültige
Geschick dieser Gebiete entscheiden werden. Die selbst-
erleuchtete Vangmut und Passivität der Mächte erklärt
sich eben durch die außerordentliche Undurchsichtigkeit
der albanischen Verhältnisse. Damit ist aber nicht ge-
sagt, daß sie irgend ein angemessenes Definitivum von
anderer Seite, also auch von griechischer, dulden werden.
Sollten daher solche Ansprüche an Süditalien in
erster Form gemacht werden, so würde zunächst doch
noch eine internationale Gegenmaßnahme
angeregt werden, bevor Italien daran denken würde,
selbstständig, wenn auch im formellen Einverständnis
mit Oesterreich-Ungarn, zu handeln.

Abreise des Prinzen Günther nach Sinaja.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Wien, 16. Juli. Der Albanische Korre-
spondenz zufolge ist Prinz Günther von
Schönburg-Waldenburg gestern von
Durazzo nach Sinaja abgereist.

(Weitere Depeschen siehe Seite 5.)

der „kölnischen Volkszeitung“ und betont per-
sönlich die aus der gesamten Lage sich ergebende
Ueberlegung, ob nicht mit der allgemeinen Wehr-
pflicht durch Einziehung der auch heute noch übrig
bleibenden Tauglichen Ernst gemacht werden
müsse. Zwar hat der bayerische Kriegsminister
noch einmal die Aeußerung eines sozialdemokra-
tischen Abgeordneten von der bevorstehenden
strategischen 500-Millionenvorlage demontiert.
Aber man wird sich nicht wundern dürfen, wenn
die angeschlagenen Glocken durch die Sommerstille
weiterklingen.

Die Arbeiten des 35. heftigen Landtags.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

— d. Darmstadt, 16. Juli.

Man kann dem am 9. ds. Mts. geschlossenen
35. heftigen Landtag das Zeugnis nicht ver-
sagen, daß er im allgemeinen recht tüchtig gear-
beitet hat: in 127 Plenar- und 238 Ausschüß-
sitzungen hat er 86 Regierungsvorlagen, 275
Anträge und 734 Vorstellungen und Bescher-
den erledigt. Zwar sind die neue Kreiseinteilung,
die Revision des Feldstrafgesetzes, der Erwerb
der Solms-Braunfelsischen Braunfelsgruben, der
Ausbau des Kraftwerks Ludwigshoffnung und die
Vorlage über die Förderung der Kraftwagenlinien
unverändert geblieben. Der Staatsvertrag zwischen
Baden und Hessen über den Bau einer Eisenbahn
nach Schönau und das Gesetz über die Postge-
sellschaften und den Handel mit Lotterielosen
wurden in letzter Stunde erledigt.

Wenn man den Blick indes auf die Gesamt-
tätigkeit richtet, so wird man vor allem auf die
auch in der Thronrede an erster Stelle erwähnte
Reform kommen, die bereits den 34. Landtag
ergebnislos beschäftigte. Sie fand im 35. zu-
nächst durch ein Provisorium eine vorläufige
Lösung und dann im März ds. Js. nach schweren
Kämpfen, bei denen man stellenweise sogar der
Kammerauflösung und einer Kabinetskrisis
Rechnung trug, die endgültige Lösung, die einen
organischen Aufbau der Bezüge brachte im
Sinne der Regierung, aber doch durch die
Zweite Kammer wesentlich abgemildert wurde.
Man kann über diese Abänderungen verschiede-
ner Meinung sein; jedenfalls steht fest, daß die
Zweite Kammer für die Lehrer im Vergleich mit
den übrigen mittleren und mit diesen letzteren
im Vergleich mit den akademischen Beamten
ein recht freigebiges Herz hatte. Von den
180 000 Mark, die die Zweite Kammer von An-
fang an über die Regierungsvorlage hinaus
der Lehrern zugute kommen lassen wollte, hat
sie letzten Endes mehr als 70 durchgesetzt. Trotz-
dem bezeichnen die Lehrer, das, was sie erreicht
haben, nur als ein „Mindestmaß“ ihrer An-
sprüche, wieweil dieses Mindestmaß so hoch
ist, daß es die Lehrer des kleinen Besessens be-
sser stellt als in der größten Mehrzahl aller
übrigen Bundesstaaten.

Das zweite wichtige Gesetzgebungswerk des
Landtags betraf die Revision der Ordnungsgesetze.
Die Regierung mußte hier einmal einen
prinzipiellen Standpunkt einnehmen. Zwar
machte auch hier die Zweite Kammer Einschränk-
ungen, die hauptsächlich die dem Unterricht sich
widmenden Orden betrafen; diese Abänderun-
gen können jedoch keineswegs als einschneidend
bezeichnet werden und ändern nichts an dem
Sinn der Vorlage, den konfessionellen Frieden
in Hessen auf eine breitere Basis zu stellen.

Aus der weiteren Arbeit des Landtages sprin-
gen vor allem die zahlreichen Maßnahmen an-
gunsten der Landwirtschaft ins Auge.
Der Landtag wurde in Einklang mit der
Gesetzgebung des Reiches gebracht, wobei die
Gewährung einer Entschädigung für das an
Maul- und Klauenseuche gefallene Vieh fest-
gelegt wurde. Außerdem wurden der Land-
wirtschaftskammer weitere 53 000 Mark gegen
den Willen der Regierung, die sie für das lau-
fende Jahr als nicht notwendig bezeichnete, be-
willigt. Einer wirklichen Nothlage halfen die
Eingabe eines Darlehens und die Eröffnung
eines Staatskredits an die Zentralkasse der he-
ftigen Landwirtschaftlichen Genossenschaften zu
Darmstadt ab, wodurch die Lage des durch den
Zusammenbruch der Landwirtschaftlichen Genos-
senschaftsbank so schwer geschädigten heftigen
Genossenschaftswesens wesentlich gebessert
wurde. Weiter gehören in diese Kategorie die
Erhöhung des Grundkapitals der Landeshypothek-
bank auf 14 Millionen Mark, die An-
nahme des Gesetzes über die Teilung von
Grundstücken und die Fortführung des Ver-
kaufs der nicht zu Hofgütern gehörigen kame-
ralistischen Grundstücke.

Als geringfügig stellt sich diesen Maßnahmen
an gunsten der Landwirtschaft gegenüber heraus
die Unterstützung für Handel und Indu-
strie: den 7 Handelskammern insgesamt
wurde der Zuschuß von 21 000 auf 30 000 Mark
erhöht. Daß die Zweite Kammer sowohl die
Landwirtschaft getan, liegt an ihrer Zusammen-
setzung. Der Bauernbund mit 15 Abgeordneten,
das Zentrum mit 9 und die Mehrzahl der 17
Nationalliberalen bilden als sogenannte Ar-
beitsgemeinschaft die Majorität des Hauses.
Sich selbst haben die Abgeordneten ebenfalls
mit den wichtigsten Themen des Landtags be-
schäftigt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Klang gebracht, indem sie ihre Tagegelder von 9 auf 15, die Uebernachtungsgebühren von 3 auf 5 Mark erhöhten, wobei natürlich auch die Sitzungen der Ausschüsse und je ein Tag vor und nach den Sitzungen mitberechnet werden dürfen. Sonst aber war man bestrebt, Sparfahigkeit zu üben und sich nicht dadurch irren lassen zu lassen, daß durch die stetig steigenden Anteile an den Ueberhörschüssen der preussisch-heftischen Eisenbahngemeinschaft die Staatsfinanzen von einem 800 Millionen-Defizit im Jahre 1910 auf Ueberhörschüsse von beinahe 20 Millionen am Ende des Jahres 1913 gestiegen waren. Hoffentlich tritt dieser Gesichtspunkt auch in dem neuen Landtag in Erscheinung, denn die Eisenbahnüberschüsse, die unmöglich endlos so weitersteigen und bereits augenblicklich eine Stagnation aufweisen, sind ein unsicherer Bilanzfaktor. Es könnte sonst die auf gesetzlicher Basis bisher in weiterem Umfange durchgeführte Schuldentilgung gefährdet werden, die trotz erheblichen Anstiegs wesentlicher Staatsbedürfnisse und ohne Erhöhung der Steuerzuschüsse bisher durchgeführt werden konnte.

Deutsches Reich.

Die Reichstagswahl in Württemberg.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)
Stuttgart, 16. Juli. Die Reichstagswahl im württembergischen Reichstagswahlkreis Ravensburg, Tettnang, Saulgau, Nördlingen für den verstorbenen Zentrumsobergeordneten Lefter ist am 21. August festgesetzt. Es handelt sich hier, wie wir bereits wiederholt ausgeführt haben, um einen der sicheren Zentrumswahlkreise. Bei den letzten Wahlen fanden 1904 125 Zentrumstimmen und 74 liberale, 1602 sozialdemokratische und 64 konfessionelle gegenüber. Dem Zentrumsländern steht diesmal ein nationalliberaler, Faber, Stog aus Weingarten (im Bezirk), unterstützt von der fortschrittlichen Volkspartei, und ein sozialdemokratischer, Arbeitersekretär Massath, gegenüber. Das Zentrum hat den Sekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland, Stiegele, aufgestellt. In liberalen Kreisen hofft man, daß die Kandidatur eines Bezirksmitgliedes immerhin mehr Erfolg haben wird als das letztmal die reine Kandidatur.

Der Wehrbeitrag in Hessen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Darmstadt, 16. Juli.

Das Ergebnis des Wehrbeitrags in Hessen stellt sich insgesamt auf rund 16 Millionen Mark und verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Veranlagungs- (Finanzamts-) Bezirke: Alsfeld 140 949 M., Bidingen 233 908 M., Buchbach 138 072 M., Friedberg 795 201 M., Gießen 916 878 M., Grimbberg 56 697 M., Homberg 42 876 M., Jungen 358 806 M., Lauterbach 109 365 M., Nidda 102 972 M., Beerfelden 49 917 M., Darmstadt 374 125 M., Dieburg 113 601 M., Fürtth i. D. 128 049 M., Groß-Gerau 149 205 M., Heppenheim 68 256 M., Höchst 50 919 M., Langen 115 188 M., Michelstadt 226 959 M., Offenbach 1 826 271 M., Reinheim 86 139 M., Seligenstadt 38 925 M., Zwingenberg 476 235 M., Alzen 207 108 M., Wingen 357 210 M., Wörsing 3 046 846 M., Ober-Ingelheim 134 373 M., Oppenheim 202 068 M., Dillheim 159 855 M., Wörststadt 68 589 M., Worms 1 850 193 M.

— Darf der Reichstag selbständig Ausgabenposten in den Etat einsetzen? Man schreibt uns: Eine unmissverständliche staatsrechtliche Frage, die auch bei der letzten Beschlusssache im Reichstage eine Rolle spielte, ist es, ob der Reichstag nach eigenem Ermessen Ausgabenposten in den Etat einsetzen darf. Die Frage ist von der Reichsregierung in jedem Fall, wo sie zur Erörterung kam, mit Entschiedenheit verneint worden. Die Reichsregierung steht dabei auf dem Standpunkt, daß das dem Reichstag vorbehaltene Recht der Ausgabenbewilligung eine Erhöhung der Ausgabenposten über den vom Reichstag vorgeschlagenen hinaus nicht zuläßt. In den letzten Jahren ist die Angelegenheit wiederholt im Reichstag erörtert worden. So berief sich im Jahre 1902 Reichssekretär Freiherr v. Tschimmelmann auf eine Erklärung seines Vorgängers vom Jahre 1895, in der dieser, Graf Pofadomsky-Belmer, ausgeführt hatte: „Ich möchte bemerken, daß die Auffassung, daß nach parlamentarischen Grundsätzen auf finanziellem Gebiet nicht über die Forderungen der Regierung hinauszugehen ist, auch in anderen Parlamenten sehr prägnanten Ausdruck gefunden hat. In der Konfliktzeit im Jahre 1863, als das preussische Parlament gewiß geneigt war, seine Rechte zu vertreten, hat die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses den Beschluß gefaßt, daß neue Ausgabenposten oder Erhöhungen schon vorhandener nicht unmittelbar in den Etat zu bringen sind, mithin die Staatsregierung nur durch ausgesprochene Resolutionen zur Aufnahme derselben in den nächstjährigen Etat zu veranlassen ist.“ Im Jahre 1907 erklärte der Reichssekretär Freiherr v. Stengel, daß die Reichsregierung sich nicht darauf einlassen könne, daß der Reichstag selbständig Gehaltssteigerungen in den Etat einsetze. Und zum letztenmal wurde der Standpunkt der Regierung im Jahre 1908 vom Staatssekretär Dr. S. v. D. vertreten. Er erklärte: „Es versteht sich, daß die verschiedenen Regierungen und besonders die Leiter der Reichsfinanzverwaltung an dem Grundsatze festhalten werden, daß Erhöhungen der Ausgabenposten nicht einseitig durch den Reichstag vorgenommen werden dürfen. Wemgleich in den Parteien zum Teil abweichende Anschauungen zu Worte kamen, so hat doch der Reichstag bisher in jedem Fall dem Standpunkte der Regierung Rechnung getragen. Wenn also diesmal bei der Beschlusssache die Sozialdemokraten mit ihrem Antrag allein blieben, so entsprach diese Lösung der Frage nur demjenigen früheren Jahre.“

Das Ende des Erbrechts des Staates. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, wird der Gesetzentwurf über das Erbrecht des Staates nicht wieder dem Reichstag vorgelegt werden, denn im Reichstag überwogen in bezug auf eine anderweitige Regelung des Erbrechts der Blutsverwandten Anschauungen, die mit der ursprünglichen Absicht des Entwurfs nicht in Einklang stehen. Er war, wie erinnerlich, mit anderen Vorlagen zur Deduktion der neuen Heeresverfärbungen im Reichstag eingebracht. Der Entwurf wurde damals der Budgetkommission überwiesen, von dieser aber zurückgestellt, weil nicht zu erwarten war, daß in der damals zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine Verständigung über die Vorlage erzielt werden konnte. Die Budgetkommission hat sich bei ihren Beratungen auf den Standpunkt gestellt, daß bei einer Neuregelung des Erbrechts der Blutsverwandten fiskalische Rücksichten überhaupt nicht maßgebend sein sollen. Hiermit war naturgemäß das finanzielle Interesse der Regierung an dem Gesetzentwurf beseitigt. Es blieb lediglich eine Abänderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs übrig. Man nahm damals an, daß die Budgetkommission die Vorlage wieder an das Plenum überweisen würde, um zu entscheiden, ob lediglich die juristische Seite der Frage weiter behandelt werden sollte. Für eine solche Fortführung der Beratungen scheint aber im Reichstag kein Interesse vorhanden gewesen zu sein, denn der Gesetzentwurf ist liegen geblieben und nun durch den Schluß der Session erledigt. Wemgleich man an den maßgebenden Stellen die weitgehenden Erwartungen, die von anderer Seite an die Ertragsfähigkeit dieser Steuer getnüpft wurden, nicht geteilt hat, so kam das Erbrecht des Staates doch nur als Steuerquelle in Betracht. Da nun aber zum zweiten Male eine auf finanziellen Rücksichten beruhende Vorlage im Reichstag erfolglos geblieben ist, dürfte auf absehbare Zeit das Erbrecht des Staates aus der Finanzpolitik des Reichs ausgescheiden.

Badische Politik.

Die Stadtratswahlen in Pforzheim.

Pforzheim, 16. Juli. Bei den heutigen Stadtratswahlen erhielten die Nationalliberale Partei 5, die fortschrittliche Volkspartei 2, die Sozialdemokratie 3 (1 mehr als bisher) und die Grund- und Hausbesitzer-Ver-

einigung 0 Sige. Zum Obmann des Stadterordnetenvorstandes wurde Kommerzienrat Gesell gewählt, zum Stellvertreter Robert Kanjer.

Die Pforzheimer Anträge an die Generalasynode.

Wie das „Karlsruher Tagblatt“ feinerzeit mitgeteilt hat, ist von der Pforzheimer Pfarrer- und Lehrerkonferenz eine Eingabe an die Generalasynode über Reform des Lehrplans gerichtet worden. Eine große Anzahl Lehrerkonferenzen haben inzwischen ihre Zustimmung gegeben und diese an die zuständige Stelle gelangen lassen. Infolge des Beginns der Ferien und des raschen Zusammentritts der Generalasynode konnte das jedoch nicht mehr von allen gesehen. Bei den gründlichen Pforzheimer Beratungen haben sich Positiv- und Liberale von Anfang an einmütig beteiligt und gemeinsam gearbeitet. Das ist bedeutungsvoll an den Anträgen, denen man ansieht, daß sie ein Kompromiß darstellen. Bei dem großen Interesse, das die Öffentlichkeit an der ganzen Angelegenheit genommen hat, möge hier ihr Hauptinhalt wiedergegeben werden. Der Lehrplan sei ein Minimallehrplan. Er enthalte Stoffgruppen, in denen eine kleinere Anzahl verbindlicher Besichtigungen besonders bezeichnet ist, um dem Lehrer Freiheit und mehr Zeit zur Vertiefung zu sichern. In jedem Schuljahr sei das alte und neue Testament vertreten, doch in der Art, daß in den unteren Schuljahren mehr das alte, in den oberen mehr das neue Testament in den Vordergrund trete. Vorschriften über Wiederholung mit dem Penum nicht zusammenhängender Stoffgruppen sollen wegfallen. Sprüche, Wiederholungen und Texte zu den Exoräen, auch Plakaten, sollen sich auf alle Stufen möglichst an die biblischen Besichtigungen bzw. Kirchengeschichte anschließen. Dabei sollte der Anhang des Gesangbuchs berücksichtigt und veraltete Lieder und weniger gebräuchliche Choräle ausgeschieden werden. Für die Unterrichtszeit sollen mehr nur einzelne Strophen ausgewählt werden. In Schuljahr 2-6 sei eine biblische Geschichte das einzige Lernbuch. Die Sprache sei der kindlichen Ausdrucksweise angepaßt. Von Schuljahr 7 an trete an Stelle der biblischen Geschichte ein biblisches Lesebuch oder eine Schulbibel. Für die Prüfung mehr Zeit angelegt, weiter solle nicht das Präsentieren des gesamten Lehrstoffs verlangt werden. Die Prüfungen seien keine öffentlichen. Ueberblickt man diese Pforzheimer Anträge, so muß man sie als maßvoll bezeichnen. Werden sie verwirklicht, so wäre auf dem Gebiet des evangelischen Religionsunterrichts ein notwendiger und erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

Evangelische Generalasynode.

6. öffentliche Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Karlsruhe, 16. Juli.

Präsident Nibel eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. Frhr. Göbler v. Ravensburg im Namen des Finanzausschusses über die Vorlage VIII des Bezirksrats betr. das Kirchenvermögen.

und zwar zunächst über den Unterländer Kirchenfonds. Das Gesamtvermögen dieses Fonds beträgt 6 339 212,50 M., davon gehen 113 926,91 M. Schulden ab. Am Ende der Rechnungsperiode (1. Januar 1913) betrug das Vermögen zusammen aus: Gebäuden = 1 163 190 Mark, Grundstücken (3001,6620 ha Landwirtschaftliches Gelände und 4836,4063 ha Wald) mit einem Steuerwert von 9 284 080,72 M. Die Fläche des landwirtschaftlichen geläuteten Geländes ist um 98,4189 ha zurückgegangen; den Erwerbungen von rund 34 ha Gelände stehen rund 132,5 ha Veräußerungen gegenüber. Die Waldfläche hat um 64,1316 ha zugenommen; veräußert wurden nur 4,4204 ha. Trotz der Abnahme des Grundbesitzes hat sich sein Steuerwert infolge der Neuerschätzung nach den Bestimmungen des Vermögenssteuergesetzes von 9 211 716,87 M. auf 19 284 080,72 M., also um 10 072 363,85 M. erhöht. Das bewegliche Vermögen betrug

6 867 300,11 M., abzüglich 58 734,60 M. Schulden; bei diesem Vermögen ist eine Vermehrung von 583 279,92 M. eingetreten.

Abg. Säger berichtet über die Kirchenvermögensverwaltung in Rheinbischofsheim. Bei einer laufenden Einnahme von 130 650,78 M. und einem Bedarf von 17 383,54 M. für Kosten und von 57 399,92 M. für Verwaltungslosten im Jahresdurchschnitt ergab sich ein verfügbarer Reinertrag von durchschnittlich jährlich 55 867,32 Mark im Vergleichszeitraum gegenüber 51 318,43 Mark der Vorperiode. Davon wurden zur Erfüllung der Fondszwecke durchschnittlich nur 33 768,35 M. im Jahre verwendet, so daß die laufenden Rechnungen des Verichtszeitraums mit einem Ueberschuß der laufenden Einnahmen über die laufenden Ausgaben von durchschnittlich 22 098,97 M. im Jahr oder von 110 494,99 M. im ganzen abschließen konnten, während die Vorperiode nur einen Gesamtüberschuß von 43 308,36 M. ergeben hatte. Bei dem beweglichen Vermögen ist der Mehrbetrag der Schulden von 147 184,05 M. auf 36 358,67 M. zurückgegangen. Der Wert des liegenden Vermögens stellte sich an Gebäuden auf 246 900 M. und an Grundstücken auf 3 285 473 M., das gibt zugleich des Jahrswertes von 5 698,10 M. zusammen 3 538 071,10 M. Die reine Vermögenszunahme beträgt gegenüber dem Jahre 1908 im ganzen 1 968 133,22 M. Der auf 43 Gemarkungen gelegene Liegenchaftsbesitz umfaßte am 1. Januar 1913 an Waldungen 1 115,0391 Hektar, landwirtschaftlichen Gelände 597,0018 Hektar und an Baulagen und Hofreien 1,9996 Hektar.

Abg. Säger berichtet ferner über die Stiftskassenei Jahre. Die Gesamtsumme betrug 12 276,90 M. und die Gesamtsumme betrug 35 434,51 M.; die Grundstocksumme hat also die Grundstocksumme um 23 157,61 M. überbieten. Das bewegliche Vermögen belief sich auf 14 478,81 M., der Steuerwert des liegenden Vermögens 1 477 547,57 M., die Schulden auf 205 272,23 M. und das reine Vermögen auf 1 272 275,34 M.; es ergab sich eine Vermögenszunahme von 582 026,75 M.

Abg. Meerwein berichtet über das Choristitut Vrielheim. Das Vermögen dieses Instituts hat sich seit 1908 um 27 266,96 M. vermehrt. Die laufenden Einnahmen schwanken jährlich zwischen 9 186,03 M. und 9 958,74 M., die Lasten um, zwischen 1600—1700 M.

Abg. Weymann berichtet über den Altbadischen Kirchenfonds; dessen Vermögen ist von 243 211,52 M. (1908) auf 255 660,23 M. (1913) gestiegen. Der gleiche Berichterstatter legt dann das Vermögen des Allgemeinen Hilfsfonds dar, das in den letzten fünf Jahren eine Zunahme von 51 641,03 M. erfahren hat (von 502 243,99 auf 553 885,02 M.) und berichtet über den Pfarrlichfonds, dessen Vermögen von 599 822,60 auf 651 388,50 M., d. i. um 51 565,90 M. gestiegen ist.

Abg. Hepp berichtet über die Kasse für das Baupersonal. In dem Vermögen ist eine Vermehrung von 45 075,69 M. auf 51 347,68 M. eingetreten.

Abg. Zanger berichtet über die Evangelische Kapitalienverwaltungskassentafel. Die von der Anstalt angekauften Kapitalien betragen am 1. Januar 1913 insgesamt 4 982 687,89 M. gegen 4 841 749,99 Mark am 1. Januar 1908. Im ganzen ist ein Zufluß von 184 525,37 M. zu verzeichnen. Diese Zunahme ist durch die erhebliche Kapitalvermehrung bei einzelnen Fonds bedingt. Der Gesamtverwaltungsanhang der an der gemeinnützigen Kapitalienverwaltung beteiligten Fonds und Kassen ist, namentlich wegen Zunahme des persönlichen Aufwands für das etatsmäßige Personal, von 17 711,99 M. im Jahre 1908 auf 19 168,20 M. im Jahre 1912 gestiegen.

Abg. Köllner berichtet über die Geitliche Witwenkasse und erweiterte Hinterbliebenenversorgung. Das Vermögen ist von 1 366 847,04 M. (1908) auf 1 490 226,64 M. (1913), somit um 123 379,60 M. ge-

Theater und Musik.

Ein Streit um „Jabern“ in Amerika. Wir erhalten folgende Zuschrift aus New York: Die „Adolf Philipp Company“ als Eigentümerin des Adolph Philipp-Theaters hat gegen den Kriegsbund und seinen Präsidenten Christoph Rehan eine Schadenersatzklage von je 5 000 eingereicht, weil die Beklagten an der Aufführung des Militär-Schauspiels „Jabern“ scharfe Kritik übten und gegen weitere Aufführungen protestierten. Das Theater mußte wegen ungenügenden Besuches infolge dieses Protestes geschlossen werden. Die Adolf Philipp Company begründet ihre Klage damit, daß durch diese abfällige Kritik eine Verwertung des Stückes unmöglich geworden sei. Herr Christoph Rehan sieht dem Prozeß mit aller Seelenruhe entgegen; er wird die Rechtmäßigkeit seines Protestes beweisen. In der New Yorker Staats-Zeitung vom 9. Juni schreibt Herr Rehan: „Es ist das höchste Bestreben des Deutschen Kriegsbundes von New York, für den deutschen Patriotismus aufrecht zu erhalten und für die Achtung und das Ansehen des deutschen Militarismus zu kämpfen. Ganz besonders ist es unsere Pflicht, allen Angriffen gegen das Vaterland, das deutsche Heer oder die deutsche Marine energisch zu widersprechen. Die unangenehmen Vorfälle in der schaffischen Garnison Jabern, die der deutsch-feindlichen Presse und anderen Elementen Grund zu abfälligen Kritiken gaben, waren der Anlaß, aus dem das fragliche Theaterstück entstand. Niemand kann es uns wehren, uns über eine Aufführung lobend oder abfällig zu äußern.“

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden. Auf der Ausstellung wurden außer den bisher gemeldeten folgende Verkäufe erzielt: Louis Corinth, Dame im Gartenstuhl sitzend, Lebende Dame im Freien. — Max Liebermann, Zeichnung Selbstporträt. — Max Steuogt, Indischer, ein Mädchen herausragend, Hegenanz. — Bernhard Pantol, Hätelndes Mädchen. — Theodor Berst, Kunstgewerbliche Arbeiten. — Robert Engelhorn, Landschaft. — Caspar Ritter, Porträt. — Emil Bizer, Nesten. — Paul von Ravenstein, Brücke. — Gustav Schoenleber, Aus Brügge. — Mar. Lesser-Knapp, Interieur. — Hans von Volkmann, Sommer. — Rudolf Hellweg, Abend am Strande. — Otto Graebler, Italienisches Straßenbild. — Clara Buch-

holz, Diederle. — Ludwig Dill, Holländische Fischer. Wilhelm Hemping, Baden. — Erna von Parsseval, Canal.

Münchener Kunstausstellung. König Ludwig II. von Bayern erwarb auf der diesjährigen Münchener Kunstausstellung das Gemälde die Mail-Coach (Champant-Cour) von Professor Göhler, Karlsruhe.

Die deutsche Kunstausstellung in San Franzisko. Für die deutsche Kunstausstellung auf der nächstjährigen Weltausstellung in San Franzisko trifft die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande, die jetzt nach dem Verlangen der Regierung und des Reichstages die Veranstaltung allein übernehmen hat, nun eifrig die Vorbereitungen. Unsere Kunstausstellung wird sich im östlichen Flügel des Gebäudes der schönen Künste auf einer Grundfläche von etwa 950 Quadratmeter ausbreiten. Nur Werke, die nach 1904 geschaffen sind, sollen zugelassen werden. So bleibt, da der Raum dem Frankreich zugewiesenen übrigens entspricht, recht viel Platz für unsere zeitgenössische Kunst. 250 Gemälde, 150 Graphiken, 100 Plastiken sind in Aussicht genommen. Vorwahlen werden in Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe, Dresden, München, Stuttgart und Weimar von Bezirksarbeitsausschüssen getroffen, die sich ungefährt paritätisch aus Genossenschaftlern und Mitgliedern des Künstlerbundes zusammensetzen. Es sind z. B. im Bezirk Norddeutschland Hans Basulschel, Louis Corinth, Prof. Dr. Ludwig Dettmann, Paul Herrmann, Prof. Arthur Kampf, Prof. Fikj Kämpf, Prof. Reinhold Lepsius, Prof. Hans Looschen, Prof. Emil Drlk, in den mitteldeutschen Staaten die Weimarer Ludwig von Hofmann, Fritz Madexsen, Gari Melchers, in Sachen Eugen Bracht, Gotthard Kähl, Carl Seffner, Robert Sterl. Auch Stud., Trübner, Schoenleber, Olde sind unter den Vornählern. Die endgültige Annahme entscheidet dann der Arbeitsausschuß in seiner Gesamtheit in Berlin. Hier treten noch zu den Bezirkswählern die Mitglieder des ständigen Kunstauschusses: Hans Dammann, Otto S. Engel, Carl Kanjer-Idberg, Leo von König, Carl Langhammer, Ludwig Ranzel, Max Steuogt, Louis Tualion. Mit diesen Vorkaufsregeln wird hoffentlich eine würdige und eindrucksvolle Vertretung der deutschen Kunst bei dieser wichtigen Ausstellung zustande kommen. Sie soll vom 20. Februar bis zum 4. Dezember dauern. Der vorläufige Einlieferungsstermin der fest eingeladenen, sowie der in den Vornählern angenommenen Werke ist der 5. November dieses Jahres.

Ein National-Museum in Peking. Das chinesische Unterrichtsministerium plant die Errichtung eines National-Museums in Peking. Vor kurzem wurden

die Kunstschätze des kaiserlichen Palastes zu Peking transportiert, um später in dem neuen Museum aufgestellt zu werden. Von dem Umfang und der Qualität der Werke wird fabelhaft berichtet. Die Schätze des Mufdener Palastes sollen, wie die „Ostasiatische Zeitschrift“ schreibt, folgen.

Ein Gedicht auf den alten Frlk. Die Berliner Universitätsbibliothek besitzt aus der Bibliothek Wader-nogels eine bisher unbekannt kleine Druckchrift mit drei Viedern zum Preise Friedrichs des Großen aus dem Siebenjährigen Kriege. „Drei ganz neue Lieder von denen ungläublich großen Taten des Königs in Preußen und seiner Soldaten.“ so heißt die Ueberschrift. 1761 ist das Heft erschienen, und das erste Lied, das nach dem sächsischen Marsch oder in der Melodie „Auf ihr tapfern Handwerksburschen“ gesungen werden soll, beginnt:

Auf ihr Preußen, auf ins Feld,
Es geht an ein streiten,
Friedrich Reg. der große Held,
Kommt mit seinen Leuten,
Exerzit, commandirt tapfere Soldaten,
Die bereit zu jeder Zeit
Auf den Wind zu warten.

Die Karthagenen knallen schon
Und die Augen laufen,
Fürchte dich nur nicht, mein Sohn,
Es darf dir nicht grauen;
Gott der Herr, wird das Heer
Deiner Feind zerstreuen,
Und du wirst auf diesen Streit
Gewißlich dich erfreuen.

Ihr Husaren schwarz und weiß
Scherfett eure Klingen,
Ihr wißt wohl zu eurem Preiß
Damit unzufliegen.
Schließt und haut,
Daß man schaut
Eure Feind erliegen,
Und dem großen Friederich
Auf das neue siegen.

Hochschulnachrichten. Der Direktor der Großherzog. Badischen Sternwarte und ordentliche Professor für Astronomie und Geophysik an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Dr. Max Wolf, wurde zum Geheimen Rat ernannt. Der ausgezeichnete Astronom ist ein geborener Heidelberger und liegt im 52. Lebensjahre. Seine Hauptlehrer waren Sunen, Königsberger, Quinde und Gilden. 1888 promovierte er in

Heidelberg, arbeitete dann unter Gilden auf der Sternwarte auf dem Gebiete der Störungs-theorie, habilitierte sich 1890 für Astronomie in Heidelberg mit der Arbeit: „Sur lestermes élémentaires dans l'expression du rayon-vecteur“, wurde 1893 zum a. o. Professor und Leiter des astronomischen Instituts auf dem Königsstuhl ernannt. Im Jahre 1896 wurde Wolf ordentlich a. o. Professor an der Heidelberger Universität, 1902 Ordinarius für Astrophysik und Geophysik und 1909 Direktor der Sternwarte. Berufungen nach Göttingen und Wien hat er abgelehnt. Sein Hauptarbeitsfeld ist die Photographie des Himmels, in zweiter Linie veröffentlichte er spectroanalytische, physikalische und meteorologische Studien. Für das Fach der Zahnheilkunde habilitierte sich in der Hof- oder medizinischen Fakultät Dr. med. et phil. Hans Morat, Assistent am zahnärztlichen Institut

Lustige Gde.

Kindermund. Jehn Jahre lang war die kleine Ellnor als einziges Kind der vergrößerten Diebling des Hauses. Da stellte sich eines schönen Tages noch ein kleiner Nachkommeling ein, und den sah nun aller Interesse drehte. Ellnor geführte sich schamlich vernachlässigt und zog sich zurück. Da kam eine Tante zu Besuch und fragte bei der Begrüßung: „Stimmst du Klein-Ellnor, wie geht es dir denn?“ „Danke, erwiderte der Blundkopf und setzte ein allerliebtes Schmolldmühen auf, „o, danke, es geht mir ja so weit ganz gut — bloß ich hab' es gibt zuviel lustigen auf der Welt!“

Vom lustigen Onkel Sam.

Kein Wunder. Der dicke Senator, ein Herr in mittleren Jahren, der sich für sehr elegant hält, geht mit dem Major spazieren. „Sehen Sie“, sagt er geschmeichelt, „wie mich diese hübsche junge Dame dort anlächelt?“ „Das wunderlich mich nicht im geringsten“, erwidert der Major, „wie ich Sie das erkennen sah, habe ich sofort ganz laut gelacht.“

Der Unermüdliche. Den Gutsbesitzer bitten ein Jagabund um Arbeit und verändere sich, daß er nie müde werde. Als der Herr auf sein kommt, liegt der Mann gemühtlich unter einem Baum. „Was ist denn das?“ fragt er fröhlich. „Sie sagten doch, daß Sie niemals müde werden?“ „Stimmt auch vollkommen, meine andere Rufung.“ „So werde ich es doch nie!“

wachsen, während es sich in der vorausgegangenen fünfjährigen Berichtsperiode nur um 61.897,22 M vermehrt hat.

Abg. Koller berichtet über die Centralparzelle, der die Verwaltung des gesamten Pfarrvermögens übertragen ist.

Abg. Koller berichtet über die Landes-Einkommensteuer. Die Summe der Steuerbeträge ist von 680.241,99 M auf 1.195.327,81 M gestiegen.

Abg. Meier berichtet über die Kirchlichen Fonds und die Ortskirchensteuer.

Abg. Meier berichtet über die Diözesan-Kassen. Im Durchschnitt betragen jährlich die laufenden Einnahmen 19.239,23 M.

Abg. Reicht berichtet über die Regierkassette, die in Einnahme und Ausgabe mit 200.100,99 M abschließt.

Abg. Jander berichtet hierauf namens des Finanzausschusses über die Bitte der Evangelischen Männer- und Arbeitervereine.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Vender legt die Bedenken der Frauen in der Kirche dar und betont, dass man keinen Schritt vorwärts gehen darf.

Abg. Besselbacher erklärt, die Pfarrer in den Städten können ohne die Mitarbeit der Frauen nicht mehr auskommen.

Abg. von Hollander ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Abg. Vender ist der Meinung, daß die Frage des Frauenstimmrechts einzig und allein nach den Bedürfnissen der Kirche entschieden werden soll.

Personen und das Vieh zu Boden warf. Glücklicherweise kamen alle mit dem Schrecken davon.

Seidelberg, 16. Juli. In der Umgebung von Seidelberg gingen in den geirigen Abendstunden vielfach schwere Gewitter mit wolkenbruchtartigen Regenfällen nieder.

Mannheim, 16. Juli. Ein schweres Gewitter, das sich gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr über der Stadt entlud.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

Dießelhaufen, 16. Juli. Schwere Gewitter gingen dieser Tage über die Tauberregion, die da sie oft Hagelschlägen verbunden waren.

die Grundsteinlegung durch Stadtpfarrer Hüh von Adelsheim erfolgte. Der Bauplatz wurde in dankenswerter Weise von drei hiesigen Wohltätern der evangelischen Gemeinde überlassen.

Laubersbach, 16. Juli. In Gerlachheim ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Müller A. Kleinhans geriet in das Trierwerk seiner Mühle.

Freiburg (Breisgau), 16. Juli. Altkadtrat Kapfer, der 36 Jahre hindurch dem Freiburg Stadtrat angehörte, zahlreiche öffentliche Ehrenämter bekleidete.

Konstanz, 16. Juli. Die große Eise in den letzten Tagen hat auch am Bodensee Todesfälle verursacht.

Das Amtliche Verkündigungsblatt Nr. 49 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält unter anderem Bekanntmachungen über die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untentüchtig nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglichen Medaillen-Brosche zu erteilen.

Karlsruhe, 16. Juli. Auf 1. August wird für die Dauer des Neubaus der Heil- und Pflgeanstalt bei Kastatt eine weitere Bezirksbaupfektion errichtet.

Durmersheim, 16. Juli. Gestern morgen wurde der 33 Jahre alte Pferdehändler Fritz Wolf aus Hagsfeld auf der Landstraße zwischen Mühlbach und Durmersheim mit einer Kopfverletzung getötet.

Mannheim, 16. Juli. Gestern morgen ist unerwartet infolge eines Schlaganfalls einer der angesehensten Vertreter des Mannheimer Handels, Großkaufmann Max May, im 68. Lebensjahr verstorben.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat die Geometer Max Veil in Rehl, Julius Stammer in Heidelberg und Rudolf Kurmann in Karlsruhe etamäßig angestellt.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über die Gelblotterie zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt gerührt: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt gerührt: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt gerührt: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt gerührt: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt gerührt: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt gerührt: die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden zu erteilen.

Aus dem Stadtkreise.

Das Amtliche Verkündigungsblatt Nr. 49 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält unter anderem Bekanntmachungen über die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

Bezirksratung. Der Bezirksrat hatte sich in seiner gestrigen Sitzung, die unter Leitung des Groß-Amtsverwalters Dr. Seidenadel stattfand, zunächst mit einer verwaltungsgerichtlichen Klage zu befassen.

nur die üblichen Veränderungen, sondern die Anstalt hatte auch unter einem ganz außerordentlichem Lehrerverwechsel zu leiden. Erwähnt sei, daß Professor Dorn, der 23 Jahre lang dem Lehrerkollegium angehörte, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Zu seinem Nachfolger ist Professor Dr. Gaiser, bisher an der Realschule in Tauberbischofsheim, ernannt worden. Er trat jedoch seinen Dienst nicht sofort an, sondern ließ sich bis zum Schluss des Schuljahres beurlauben. Die Schulferien wurden in der üblichen Weise abgehalten. Der Gesundheitszustand der Lehrer war befriedigend, der der Schüler war gut. Die Lehrerbibliothek, die Schülerbibliothek und die naturgeschichtliche, heimische, physikalische und mathematische Sammlung erhielten verschiedene Schenkungen. Der Unterricht wird erteilt nach dem allgemeinen Lehrplan für Oberrealschulen und Realschulen. Dem Lehrkörper gehören außer dem Direktor Robert Burger 11 Professoren, 1 Zeichenlehrer, 1 Reallehrer, 1 Musiklehrer, 8 Lehramtspraktikanten und 5 Nebenlehrer an. Der Beirat der Realschulanstalten Karlsruhe besteht aus 13 Mitgliedern. Wegen des Umbaus fielen die öffentlichen Prüfungen und die Schlußfeier aus. Die Anmeldung neu eintretender Schüler hat am 14. September zu erfolgen. Die Aufnahmebedingungen sind aus dem Programm ersichtlich. Die Aufnahmeprüfungen finden am 15. und 16. September statt. Der Unterricht nimmt am Mittwoch, den 16. September seinen Anfang.

Post-Konservatorium. Man schreibt uns: Der zweite Vorspielabend für die Ausbildungsklassen fand am Mittwoch bei vollbesetztem Saal statt. Das Programm war sehr reichhaltig und interessant und wurde von den Schülern gut durchgeführt. Eingeleitet wurde es mit der Berceuse für Violine von Godard. C. Reuther spielte sie sehr musikalisch und mit großem Ton. Mit drei Stücken von Grieg und Sinding erwiderte sich F. S. in e-b-a-c-h als ausgezeichnete Klavier-Spieler. Mit frischem Anschlag und sauberer Technik, sowie gutem musikalischen Verständnis führte er die Stücke durch. Fr. Pöhlmann spielte die F-Dur-Romanze für Violine von Beethoven mit viel Wärme und guter Auffassung. Eine gute Leistung bot Fr. M. Ammann, die das A-Dur-Klavierkonzert von Mozart mit Orchester unter Leitung des Direktors zum Vortrag brachte. Fr. Ammann löste die schwierige Aufgabe in bester Weise; ihre Technik ist klar, der Anschlag weich. Als dritte

lante Leistung darf die Wiedergabe der Ballade und Polonaise für Violine von Bizet durch E. Fellhauer bezeichnet werden. Die Wiedergabe dieser schwierigen Komposition war ganz ausgezeichnet; mit schönem und feinen Ton spielte er die Ballade und technisch einwandfrei und mit viel Verve folgte die äußerst schwierige Polonaise. Fr. Weber spielte das E-Dur-Klavierkonzert von Beethoven mit Orchester mit Temperament, guter Technik und feinem Verständnis. Eine Cello-Romanze von Golttermann spielte Fr. Voegele sehr geschmackvoll. Ein guter Geiger ist Herr Schlagger, der das 9. Violinkonzert von Béart temperamentvoll, technisch klar und in echt französischem Stil vortrug. Den Schluß bildeten zwei Sätze der D-Dur-Symphonie von Haydn unter Leitung des Direktors H. Post.

Vilanzstellung in der Hefelschule. Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, werden neben den Tagesvorträgen von 10-6 Uhr am Freitag und Samstag, den 17. und 18. Juli, von 7-8 Uhr Abendsvorträge gehalten, um Beamten, Angestellten und Arbeitern ebenfalls Gelegenheit zu geben, sich wertvolle Kenntnisse in der Vilanzkunde anzueignen, die man dann in der kommenden Ferienzeit gleich praktisch verwerten kann.

Standesbuch-Auszüge.

Ehegeschickungen. 16. Juli: Otto Merkle von Achern, Diplom-Ingenieur in Straßburg, mit Katharina Dürr von hier; Kaver Griesshaber von Steinach, Handelsmann hier, mit Anna Dietmeier Witwe geb. Schmitt von Pforz; Leonhard Hollstein von hier, Schriftsetzer hier, mit Margaretha Schneider von Wörthheim.

Geburten. 8. Juli: Helmut Hermann Karl, Vater Heinrich Schoof, Regimentschneider. — 9. Juli: Anna, Vater Ernst Hölzer, Tagelöhner. — 10. Juli: Kurt, Vater Hermann Wasser mann, Kaufmann; Wilhelm Heinrich, Vater Fritz Altbürger, Koch. — 12. Juli: Olga Franziska, Vater Rudolf Geiger, Straßenbahn-Schaffner; Otto, Vater Friedrich Weiß, Straßenbahn-Schaffner. — 13. Juli: Anna Luise, Vater Emil Klein, Schiffer. — 14. Juli: Elisabeth Hedwig, Vater Ludwig Augenstein, Maschinenarbeiter; Kurt Wilhelm, Vater Wilhelm Schöffler, Schlosser. — 15. Juli: Arthur Emil, Vater Friedrich Ferd. Brums, Tagelöhner.

Todesfälle. 15. Juli: Franz Gleijner, Oberbrieftäger a. D., Ehemann, alt 71 Jahre; Emilie Fischer, alt 43 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Georg Fischer; Karl, alt 4 Monate 24 Tage, Vater Friedrich Ammann, Fabrikarbeiter. — 16. Juli: Theresia Klein, alt 49 Jahre, Ehefrau des Schneidermeisters Jakob Klein; Friedrich, alt 11 Monate 16 Tage, Vater Franz Winteroll, Schlosser.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, 17. Juli: 1/12 Uhr: Caroline Geier, Schmiedemeister's Witwe, Akademiestraße 43 (Feuerbestattung); 3/8 Uhr: Rosalinde Kühn, Lokomotivführer's Ehefrau, Durlacherstraße 47; 9 Uhr: Anna Krieg, Tagelöhner's Ehefrau, Amalienstraße 11; 1/4 Uhr: Franz Gleijner, Oberbrieftäger a. D., Herrenstraße 25; 4 Uhr: Emilie Fischer, Kaufmann's Ehefrau, Herrenstraße 50 a (Feuerbestattung).

Schule und Kirche.

Deutsche Junglehrer.

6. Karlsruhe, 12. Juli. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junglehrer hält vom 30. Juli bis 2. August hier ihre 5. Hauptversammlung ab. Vor etwa 7 Jahren gegründet, um die Mitglieder durch Arbeit auf den Gebieten der Pädagogik, Volkswirtschaft und Schulpolitik zu fördern und sie im öffentlichen Auftreten zu schulen, umfaßt die Organisation in 160 Ortsgruppen ungefähr 3000 Mitglieder aus allen deutschen Gauen.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. Juli 1914. Die im Nordwesten gelegene Depression hat sich auf die Nordsee verlegt. Ausläufer, die sich gestern südwärts erstreckten, zogen inzwischen über uns hinweg und verursachten dabei ausgedehnte Gewitter; sie sind heute noch als eine nach Südwesten verlaufende flache Rinne niedrigen Druckes zu erkennen. Unser Gebiet befindet sich auf deren Rückseite, wo bei westlicher Luftzufuhr ziemlich kräftige Abkühlung erfolgt ist. Der von Südwesten vordringende hohe

Druck wird vorerst wohl nur wenig zur Geltung kommen, da uns die vorhandenen Randgebirge zunächst noch beeinflussen werden; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung nur mäßig warme Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ortszeit, Barom. mm, Therm. in C, Wind, etc. Data for 15. Juli Nacht 9 Uhr, 16. Juli Morg. 7, and 16. Juli Mittags 2.

Schärfste Temperatur am 15. 29,0 niedrige in der darauffolg. Nacht 18,0. Niederschlagsmenge, gemessen am 16. 16. 8,5 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Juli früh: Schutterinsel 328, gefallen 7, Rehl 399, gefallen 12, Magaz 404, gefallene 5, Mannheim 644, gefallen 2.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. Juli 1914, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists stations like Darmstadt, Garmisch, etc. with weather conditions.

Großer Saison-Ausverkauf!!!

!!! Schuhwaren zu enorm billigen Preisen !!!

Advertisement for shoes and cream. Includes 'Stiefel und Schuhe 2.95 an', 'Prima beste Schuh-Creme 2 Pfg.', and various shoe models with prices like 'Hocheleg. Chevreaux-Damen-Knopf-Halbschuhe 6.95'.

C. Korintenberg, Karlsruhe, Kaiserstr. 118.

Advertisement for 'Frische Blaufelchen', 'Tafel-Butter', 'Westf. Schinken', 'Dauer-Wurst', 'Herm. Munding'.

Advertisement for 'Reform-Kleider - Schürzen' by C. W. Keller, Rabatmarken, Ludwigsplatz. Includes 'Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer'.

Advertisement for 'Geschäfts-Empfehlung' by Frau Hinte, Schillerstraße 36.

Advertisement for 'Ueber zweite und erste Hypotheken für den allgemeinen Wohnungsmarkt' by C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Advertisement for 'H. Grosse Wohltätige Keits-Geld-Lotterie' with prizes of 27000, 10000, 17000.

Reichenau.

Auch auf dem prächtigen Eiland hat die drückende Hitze, die glogig über dem stark angefüllten Wasser...

Frankreich.

Schlus der Kammeression. Paris, 16. Juli. Nachdem der Senat und die Kammer nach längerer Beratung über alle Punkte des Budgets...

Die Heeresauschüsse.

Paris, 16. Juli. Die infolge der Enthüllungen des Senators Humbert eingeleitete Unterkommission des Heeresauschusses des Senates hielt eine Sitzung ab...

Hervor gegen den Generalfreik.

Paris, 16. Juli. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des parlamentarischen Kongresses erklärte der ehemalige Antimilitarist Hervé, daß er gegen einen Generalfreik als Mittel zur Verhinderung eines Krieges stimmen werde.

Der Regierungswechsel in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.) Mexiko, 16. Juli. Fast alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts, mehrere Generale und vor Huerta die Hauptstädte verlassen.

Washington, 16. Juli. Die Abdankung Huertas wird in den amtlichen Kreisen als der erste Schritt zur baldigen Lösung der mexikanischen Frage betrachtet...

Mexiko, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Regierungswechsel ist von der Bevölkerung ruhig aufgenommen worden. Bevor Huerta die Stadt verließ, haletete er dem neuen Präsidenten Carrabala einen Besuch ab...

Newport, 16. Juli. Die hiesige Presse ist wenig geneigt, Huertas Abgang als Sieg Wilsons aufzufassen. Sie verlangt, daß jetzt Realpolitik getrieben werde...

Washington, 16. Juli. Präsident Wilson hat von einem Mitglied des Ordens der christlichen Brüder ein Telegramm erhalten, wonach der Inspektor der Schule des Ordens in Jacatecas sechs und 11 andere Mitglieder des Ordens, sämtlich Franzosen, gefangen genommen worden sind...

Heer und Flotte.

Ein Krebschaden der österreichisch-ungarischen Armee.

Man schreibt uns: Einer der schwächsten Punkte der österreichisch-ungarischen Armee ist der zurzeit herrschende Offizier- und Unteroffiziermangel...

Sport.

Tennis-Turnier des Karlsruher Fußballvereins.

Für das Tennis-Turnier des Karlsruher Fußballvereins, das am 17., 18. und 19. Juli auf den fünf Tennisplätzen des Klub-Sportplatzes an der verlängerten Moltkestraße abgehalten wird...

Cuffhahel.

Landung französischer Flieger in Deutschland. Hirsfelden (Oberelsaß), 16. Juli. Heute vormittag 9 Uhr ging hier ein französisches Flugzeug nieder...

auch ein Staatsanwalt und ein Offizier der Fliegerabteilung Freiburg sind zur Stelle. Die Flieger erwarten den Befehl des Kommandeurs.

Vom Generalkommando Karlsruhe ist verfügt worden, daß nach Aufnahme eines Protokolls von beiden Offizieren die Rückreise freigegeben sei.

Deleichts Höhenweltrekord beträgt 8000 Meter.

Celzig, 16. Juli. Nach den Ermittlungen des physikalischen Instituts der hiesigen Universität hat der Flieger Deleicht auf seinem Höhenweltrekord-Flug eine Höhe von über 8000 Metern erreicht.

Hanan, 16. Juli. Gestern Abend sind aus Damstadt drei Fliegerapparate eingetroffen, von denen ein Apparat beim Landen auf dem alten Exerzierplatz gegen einen Gartenzaun stieß und stark beschädigt wurde...

Schwernia, 16. Juli. Der Fliegerlehrer Geigant ist der erlittenen Gehirnerschütterung erlegen.

Gerichtssaal.

(-) Karlsruhe, 16. Juli. Die Ferienstrafkammer 1 hielt unter dem Vorsteher des Landgerichtsdirektors Dr. Dölter eine öffentliche Sitzung ab, in der u. a. folgende Fälle erledigt wurden: Der Fleischer Georg Mauderer aus Bittersbach wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt...

Aus aller Welt.

Ein ungetreuer Kassenbote. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist seit Mittwoch Abend der Kassenbote Konrad Wohleben, geboren am 2. Januar 1878 in Nürnberg, der bisher in Botung wohnte und bei einer Stuttgarter Firma in Stellung war, mit 12 000 M. barem Geld abgegangen...

25 Wohnhäuser eingeeiert.

Ein in Petersburg im Arbeiterviertel, in der Nähe des Nikolausbahnhofes, ausgebrochenes Feuer hat 25 Wohnhäuser zerstört und etwa 1000 Menschen ihres Obdaches beraubt.

Eine Räuberbande überfiel die Kreditanstalt der Stadt Gori (Rußland) und raubte 13 000 Rubel.

Die in Hise gerufene Polizei ergriff zwei Mann und nahm der Bande ihre Beute wieder ab. Von den Polizisten sind vier Mann verwundet worden.

Letzte Nachrichten.

Unwetter.

Rosbach, 16. Juli. Während eines Gewitters schlug der Blitz in Rembronn in das Defonomiegebäude des Lammingerschen Anwesens und zerschmetterte Scheuer und Stallung ein.

Waldbühel, 16. Juli. In Schwarzhalden schlug der Blitz in das dem Fortamt Schlussee gehörige Wohn- und Defonomiegebäude des Holzhausers A. Volk. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

Frier, 16. Juli. In der Eifel sind gestern sehr schwere Gewitter niedergegangen.

Dedheim (Württemberg), 16. Juli. Bei dem gestrigen nachmittag hier niedergegangenen schweren Gewitter wurde eine 40jährige Ehefrau, die unter einem Weidenbaum Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet.

er. Stuttgart, 16. Juli. (Eigener Drahtber.) Die Gewitter, die gestern über verschiedene Teile des Landes niedergegangen, forderten abermals mehrere Menschenleben.

w. Straßburg, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Mit Bezug auf eine in der gestrigen Abendausgabe der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus Mülbawien im Elsaß gebrachte Korrektion...

denz, wonach am Tage des französischen Nationalfestes in Mülbawien zahlreiche Häuser in französischen Farben besenzt gewesen seien, stellt das W. Z. B. auf Grund amtlicher Erhebungen fest, daß die Nachricht völlig aus der Luft gegriffen und böswillig erfunden ist.

Würzburg, 16. Juli. In geheimer Sitzung beschloß das Gemeindefolgeium, das städtische Elektrizitätswerk an die Firma Schuckert u. Co. zu verpachten. (Ziff. 31a.)

Berlin, 16. Juli. Von unterrichteter Seite erfährt das Berliner Tagblatt, daß mehrere Vektoren für fremde Sprachen an der Handelshochschule zum 1. Oktober gekündigt worden sind. Es seien ihnen neue Verträge vorgeschlagen worden, die bedeutend niedrigere Gehälter festsetzten.

w. Magdeburg, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Vorgestern wurde zwischen der Pionier-Badeanstalt und der Eisenbahnbrücke im rechten Flußbett der Stromelbe die Leiche des Musketiers Brenneke von der 10. Kompanie des 26. Infanterie-Regiments in Magdeburg mit geknebelten Händen aufgefunden. Vermutlich liegt eine Scheinknebelung vor.

Valestrand, 16. Juli. Nach einem früh morgens unternommenen mehrstündigen Spaziergang hörte der Kaiser mit Gefolge einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnants Freiherrn v. Freytag.

w. Paris, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Eine neue Bodenuntersuchung ist heute an der Ecke der Boulevards Maiesherbes und Hausmann über dem großen Hauptkanal nahe den Schienenkreuzungen der Untergrundbahn eingeleitet. Nach dem Passieren eines Mikrotas zeigte sich ein 75 Zentimeter breites Loch.

Reichstags-Erfahrungswahl in Labiau-Wehlan.

(Eigener Drahtbericht.) Labiau-Wehlan, 16. Juli. Bei der heutigen Reichstags-Erfahrungswahl im Wahlkreis Labiau-Wehlan erhielten: der Kandidat der konservativen Landtagsabgeordneten Amstorf Schrewe (Kleinhof-Labiau) 7504, Bürgermeister Wagner-Labiau (Fortstr. Volkspartei) 6123 und Parteisekretär Linder-Königsberg (Soz.) 2192 Stimmen.

Der Wahlkampf wurde diesmal, wie auch im Jahre 1910, sehr heftig geführt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Lotterie. Am 12. August d. J. findet die Lotterie vom Badischen Frauenverein zugunsten der Säuglingsfürsorge statt. Es kommen insgesamt 2327 Geldgewinne im Betrage von 27 000 M. darunter ein Hauptgewinn von 10 000 M. und viele ansehnliche Treffer zur Verfügung.

Biofion

wird von viel. Kranke, Kräfte, Wohlhabensmännern häufig verordnet als das billigste, verlässliche, kräftigende, Aufrechterhaltungs- und Schweißmittel f. Schwache aller Berufs. Das Paket, mehrere Wochen ausreichend, M. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlang. Sie zum Biofionverl. Frankfurt/Main 27. Gratzmann u. Co. Breda/Ost.



Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Viehseuchen in Baden im Jahr 1913.

Nach den Berichten der Bezirkstierärzte kamen im Jahr 1913 an anstecklichen Tierseuchen Milz- und Rauschbrand, Rotz, Maul- und Klauen- seuche, Bläschenausschlag, Räude der Pferde und Schafe, Schweineseuche und Schweinepest, Rotlauf der Schweine einschl. Nesselfieber, Geflügel- cholera, Hühnerpest und Influenza der Pferde vor; außerdem kam häufig Tuberkulose des Rindviehs zur Anzeige.

Der Milzbrand wurde in 36 Amtsbezirken und 78 Gemeinden festgestellt; befallen wurden in 129 Gehöften 135 Rinder, 9 Schweine, 3 Pferde und 1 Ziege; davon sind umgestanden 86 Rinder, 3 Pferde, 2 Schweine und 1 Ziege und 42 Rinder und 7 Schweine wurden freiwillig getötet. Außerdem wurde die Seuche auf der Jungviehweide Villingen und auf den Schlachthöfen Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und Heidelberg festgestellt, wo 2 Rinder und 14 Schweine erkrankten. Dem Rauschbrand, der in 4 Amtsbezirken und 9 Gemeinden beobachtet wurde, erlagen in 12 Gehöften 15 Rinder; davon sind 13 umgestanden und 2 freiwillig getötet worden. Der Rotz trat nur in 3 Amtsbezirken und 3 Gemeinden in ebensoviel Gehöften auf; ihm sind 4 Pferde zum Opfer gefallen. Die Maul- und Klauen- seuche hat in 15 Amtsbezirken und 58 Gemeinden 975 Gehöfte mit einem Bestand von 7432 Rindern, 4285 Schweinen, 425 Ziegen und 5 Schafen ergriffen. Umgestanden sind 199 Rinder und 116 Schweine, getötet wurden auf polizeiliche Anordnung 32 Rinder, 19 Schweine und 4 Ziegen und freiwillig getötet 45 Rinder und 1 Schwein. Außerdem wurde die Seuche im Schlachthof Mannheim an 1 Rind festgestellt. An Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs erkrankten in 37 Amtsbezirken, 128 Gemeinden und 815 Gehöften 886 Rinder und 1 Pferd; davon wurden 2 Rinder freiwillig getötet. Die Räude der Pferde trat nur in 1 Gehöft auf; es erkrankten daran 6 Pferde. Auch die Räude der Schafe ist von wenig Belang; sie wurde in 3 Amtsbezirken, 3 Gemeinden und 8 Gehöften festgestellt. Erkrankt sind 54 Schafe, wovon 3 freiwillig getötet wurden. Die Schweineseuche und Schweinepest ergriff in 36 Amtsbezirken und 103 Gemeinden 275 Gehöfte. Von den 846 erkrankten Schweinen standen 382 um und wurden 314 freiwillig getötet. Außerdem trat die Seuche auf dem Viehhof Mannheim bei 68 Schweinen auf. Der Rotlauf der Schweine einschl. des Nesselfiebers (Backsteinblattern) kam in allen 53 Amtsbezirken vor und ergriff in 414 Gemeinden 1259 Gehöfte. Erkrankt sind 1690 Schweine, wovon 424 umgestanden und 263 freiwillig getötet wurden. Die Seuche wurde außerdem auf den Schlachthöfen Freiburg, Pforzheim und Mannheim an 33 Schweinen beobachtet. Die Geflügelcholera hat in 5 Amtsbezirken und 6 Gemeinden 12 Gehöfte ergriffen; ihr erlagen 197 Hühner, 4 Gänse und 21 Enten. An Hühnerpest, die in 3 Amtsbezirken und 3 Gemeinden in 55 Gehöften festgestellt wurde, gingen 286 Hühner zugrunde. Die Influenza der Pferde trat in 7 Amtsbezirken und 7 Gemeinden auf; sie ergriff in 7 Gehöften 9 Pferde, wovon 1 umstand und 1 freiwillig getötet wurde. Die Tuberkulose des Rindviehs wurde in allen 53 Amtsbezirken beobachtet, und zwar in 1237 Gehöften mit einem Bestand von 8212 Tieren. Die Zahl der gefallenen Rinder, bei denen Tuberkulose festgestellt war, betrug 14; auf polizeiliche Anordnung getötet wurden 770 und auf Veranlassung des Besitzers 108. Von Rindern, bei denen das Vorhandensein der Tuberkulose als in hohem Grade wahrscheinlich anzusehen war, sind 5 gefallenen, 4 wurden auf polizeiliche Anordnung und 69 auf Veranlassung des Besitzers getötet. Rinder mit einfachem Tuberkuloseverdacht sind 2 umgestanden und 40 auf Veranlassung des Besitzers getötet worden. Bei 274 Rindern hat sich der Verdacht nicht bestätigt.

Banken und Börsen.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft — Westdeutscher Bankverein. Die Uebernahme des Westdeutschen Bankvereins erfolgt derart, daß zunächst das Aktienkapital des Bankvereins von 3 Mill. Mark auf 1 Mill. Mark herabgesetzt wird. Von den Großaktionären des Bankvereins werden etwa 400 Aktien unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so daß das Kapital des Bankvereins insgesamt auf rund 600 000 Mark herabgesetzt wird. Hiergegen werden etwa 600 000 Mark Diskonto-Aktien in Tausch gegeben.

Industrien.

k. Mannheim, 16. Juli. Die Hefftsche Kunstmühle, A.-G., erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 35 136 Mark gegenüber 1156 Mark im Vorjahre. Es gelangt für dieses Jahr eine Dividende von 4 Prozent zur Ausschüttung, während die Aktionäre im letzten Jahre leer ausgingen. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Das abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 nahm im großen und ganzen einen normalen Verlauf. Eine Neuorganisation in dem Betrieb hat sich sehr gut bewährt und läßt für die Zukunft günstige Ergebnisse erhoffen. Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wird ausgeführt, daß die Gesellschaft mit einem ansehnlichen Auftragbestand in dieses eingetreten sei.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G., Mannheim. Auf Antrag der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, der Süddeutschen Bank-Abteilung der Pfälzischen Bank sowie der Bankhäuser Straus u. Co. in Karlsruhe und E. Landenburg in Frankfurt sind die Mark 3 Mill. neuen für 1913/14 zur Hälfte gewinnbringenden Aktien der letzten Emission und Mark 6 Mill. 5 Proz. Obligationen von 1914 der Gesellschaft zur Notierung an den Börsen von Frankfurt a. M. und Mannheim zugelassen worden. Es handelt sich dabei zunächst um jene Aktienemission vom März 1914, bei der zur Verstärkung der Betriebsmittel das Grundkapital von Mark 8 Mill., auf die es im Jahre 1912 gebracht worden war, auf Mark 11 Mill. gesteigert wurde. Die neuen Aktien wurden von einem Konsortium übernommen, das sie den Aktionären zu 123 Proz. zum Bezuge anbot. Bei dieser Transaktion wurde für die Reserve ein Agio von rund Mark 380 000

verfügbar. Die neue Obligationenleihe geht auf einen Aufsichtsratsbeschluß vom Februar 1914 zurück, sie reiht sich den älteren Obligationenemissionen von 1909 (Mark 2 Mill.), 1911 (Mark 1 1/2 Mill.) und 1913 (Mark 1 1/2 Mill.) an; sie ist die erste 5prozentige Anleihe der Gesellschaft, während die älteren Obligationenserien 4 1/2 Prozent Zins tragen. Die Anleihe wird vom 1. März 1920 im Wege der Auslosung mit jährlich 4 Prozent des ursprünglichen Anleihebetrages bis spätestens März 1944 zu 102 Prozent zurückgezahlt. Ueber das laufende Jahr heißt es, daß die Aussichten, soweit nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, das gleiche Ergebnis wie für das Vorjahr auch auf das erhöhte Aktienkapital erwarten lassen.

Bei der David Richter A.-G., Maschinenfabrik und Tüllweberei in Chemnitz ergibt sich nach Abschreibungen von Mark 96 919 (i. V. Mark 105 874) ein Verlust von Mark 12 578 (i. V. Mark 119 670 Verlust). Zur Deckung des Verlustes wird der noch vorhandene Reservefonds von Mark 41 075 herangezogen, so daß die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr mit einer Unterbilanz von Mk. 84 633 eintritt. — Nach Mitteilungen der Verwaltung ist das Unternehmen zurzeit, besonders in der Tüllweberei, zu guten Preisen vollbeschäftigt.

Saaten und Ernten. Saatenstand in Frankreich. In dem amtlichen Saatenstandsbericht vom 1. Juli enthält Winterweizen die Note 67 gegen 74 am 1. Juli 1913, Sommerweizen die Note 76 (gegen 76), Winterhafer die Note 67 (gegen 77), Sommerhafer die Note 71 (gegen 69).

Warenmarkt. Bühl, 16. Juli. Durchschnittspreise des Engros-Frühhobstmarktes per 50 Kilogramm: Spillinge 20 bis 22 Mark, Heidelbeeren 22 Mark, Johannisbeeren 12 Mark, Birnen 12-15 Mark, Pflirsche 20 bis 22 Mark.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 16. Juli. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfret hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices in Reichsmark per 100 kg. Includes sub-sections for New-York, London (Antag), and Berlin (Antag).

Esparsette ... Weizen (Nr. 00 ... 01 ... 02 ... 03 ... 04) ... Roggenmehl Nr. 0 26,75, Nr. 1 24,25.

Mannheim, 16. Juli. (Privat.) Plata-Leinsaat Mark 24,50 disponibel mit Sack waggontfrei Mannheim.

Mannheim, 16. Juli. (Preis für Futtermittel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7,90, Wiesenheu Mk. 7,00, Maschinenstroh Mk. 8,20, Weizenkleie Mk. 10,50, getrocknete Treber Mk. 11,90. Alles per 100 kg.

Verschiedenes. Die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut klagt in ihrem Jahresbericht über das Darniederliegen fast aller Industrien. Zur Geschäftslage der Textilindustrie, die schon im Jahre 1912 unbefriedigend war, wird mitgeteilt, daß sie sich hauptsächlich durch die Vorgänge am Balkan noch verschlechtert hat. Die Baumwollspinnerei litt unter gewaltiger Ueberproduktion, was so sehr auf die Preise drückte, daß der Spinner kaum die Selbstkosten decken konnte. In der Baumwollzwirnerei war das Geschäft im zweiten Halbjahr

1913 ganz schlecht. Allgemein klagt man in den Kreisen der Zwirner, daß die Zwirnerei so gut wie keinen Zollschutz genieße.

Konkurse. Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Berliner Bankfirma Guttman, Reißner u. Co. Es fanden Versuche statt, die Verhältnisse der Firma zu ordnen. Doch gelang es noch nicht, über die letzteren einen klaren Ueberblick zu gewinnen, da die geschäftlichen Beziehungen der Firma sehr ausgedehnt sind, wenn sie sich in den einzelnen Fällen auch nicht über mäßige Summen erheben, und der Umfang ihrer spekulativen Verpflichtungen doch weit größer ist, als bisher angenommen worden war. Es ist noch zweifelhaft, ob nunmehr sämtliche Verpflichtungen der Firma zur Lösung gelangt sind. Ob eine Ordnung der Verhältnisse möglich ist, wird davon abhängen, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, worüber an der Berliner Börse zwar unbestimmte Gerüchte im Umlauf waren, aber verlaute, daß strafbare Handlungen nicht vorliegen sollen.

Versteigerungen. Freitag, den 17. Juli 1914. Baden-Baden. Gr. Notariat II. Freiwillige Versteigerung in Baden-Baden, Langstraße 83, Karlsruher Lehmman, Gerichtsvollz. Oeffentl. Versteigerung im Pfandlokal, Steinstraße 23.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 16. Juli. Umsätze bis 6 1/2 Uhr: Bankaktien. Kreditaktien 185 1/2 bz., Deutsche Bank 232 1/2 bz., Dresdner Bank 145 1/2 bz., Nationalbank f. D. 107 bz., Petersb. Intern. Handelsbank 173 1/2 bz. — Transportwerte. Staatsbahn 142 bz., Lombarden 16 1/2 bz., Baltimore und Ohio 87 1/2 bz., Schantungbahn 126 bz., Hamburg-Amerik. Paket 125 1/2 bz., Nordd. Lloyd 107 1/2 bz. — Montanwerte. Bochumer 218 1/2 bz., Harpener 174 1/2-3/4 bz., Phönix 230-229 1/2 bz. G., Oberschl. Eisen-Industrie 81 bis 80 1/2 bz. ult., 80,50 bz. cpt., D.-Luxemburger 124 1/2 bz., Gelsenkirchen 178 1/2 bz. — Industriekaktien. Lothringer Cement 120 bz. G., Scheideanstalt 555 bz., Höchster Farbwerke 459,25 bz. G., Holzverkohlung 272 etw. bz. G., Akkumulatoren 285 bz. G., Edison 239 1/2 bz., Deutsch-Uebersee 163 bz., Elektriz. Schuckert 140 1/2 bz. ult. u. cpt., Adlerwerke Kleyer 286 bz. G., Daimler Motoren 370 bz., Dürrkopp 270 bz., Mannesmannröhren 196,50 bz., Schufbar. Westsels 186 bz. G. — Fonds. 5% amort. Mexikaner 70 bz. G. cpt., kleine Stücke 70,10 bz., 3% Mexikaner 47,50 bz. G. cpt., 4% Gold Mexikaner 70,30 bz. G., Alte Lomb. Prior. 50 bz. G. cpt. u. ult. — Umsätze von 6 1/2 bis 6 1/4 Uhr: Phönix 229 1/2, El. Schuckert 140 1/2.

Telegraphische Kursberichte. 16. Juli 1914.

Large table of telegraphic market reports for July 16, 1914, covering various international markets like New-York, London, Berlin, and Frankfurt. Includes exchange rates and commodity prices.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 5. Juli bis 11. Juli 1914. (Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Table showing market and retail prices for various commodities from July 5 to July 11, 1914. Columns include commodity names, units, and prices.

Preise für Heu alter Ernte: Konstanz 6,15; Meßkirch 6,00; Markdorf 5,40; Freiburg 6,25; Lahr 5,95; Offenburg 5,50; Bruchsal 6,10; Durlach 7,20; Karlsruhe 7,20; Mannheim 7,30; Boxberg 6,30; Mosbach 5,70; Wertheim 6,50.